

Sonderdruck aus

# Archäologisches Korrespondenzblatt

Jahrgang 47 · 2017 · Heft 4

Herausgegeben vom

Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz  
Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie

Römisch-Germanisches  
Zentralmuseum  
Leibniz-Forschungsinstitut  
für Archäologie

R | G | Z | M

# REDAKTORINNEN UND REDAKTOREN

Paläolithikum, Mesolithikum: **Martina Barth · Harald Floss**

Neolithikum: **Johannes Müller · Doris Mischka**

Bronzezeit: **Christoph Huth · Stefan Wirth**

Hallstattzeit: **Markus Egg · Dirk Krausse**

Latènezeit: **Rupert Gebhard · Hans Nortmann · Martin Schönfelder**

Römische Kaiserzeit im Barbaricum: **Claus von Carnap-Bornheim · Haio Zimmermann**

Provinzialrömische Archäologie: **Peter Henrich · Gabriele Seitz**

Frühmittelalter: **Brigitte Haas-Gebhard · Dieter Quast**

Wikingerzeit, Hochmittelalter: **Hauke Jöns · Bernd Päffgen**

Archäologie und Naturwissenschaften: **Felix Bittmann · Corina Knipper · Thomas Stöllner**

Die Redaktorinnen und Redaktoren begutachten als Fachredaktion die Beiträge (peer review).

Das Archäologische Korrespondenzblatt wird im Arts & Humanities Citation Index® sowie im Current Contents®/Arts & Humanities von Thomson Reuters aufgeführt.

Beiträge werden erbeten an die Mitglieder der Redaktion oder an das Römisch-Germanische Zentralmuseum, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz, [korrespondenzblatt@rgzm.de](mailto:korrespondenzblatt@rgzm.de). Die mit Abbildungen, einer kurzen Zusammenfassung und der Anschrift der Autorinnen und Autoren versehenen Manuskripte dürfen im Druck 20 Seiten nicht überschreiten. Die Redaktion bittet um eine allgemein verständliche Zitierweise (naturwissenschaftlich oder in Endnoten) und verweist dazu auf folgende Richtlinien: <http://web.rgzm.de/publikationen/verlagsprogramm/zeitschriften/archaeologisches-korrespondenzblatt.html>

Die Beiträge des Archäologischen Korrespondenzblatts stehen ein Jahr nach Erscheinen der Printausgabe auch Open Access zur Verfügung und sind dank einer Kooperation mit der Universitätsbibliothek Heidelberg unter folgendem Link abrufbar: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ak/issue/archive>

**ISSN 0342-734X**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages

© 2017 Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Redaktion und Satz: Manfred Albert, Michael Braun, Marie Röder, Martin Schönfelder

Herstellung: gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH, Mainz

Das für diese Publikation verwendete Papier ist alterungsbeständig im Sinne der ISO 9706.

## DAS JUNGNEOLITHISCHE STEINBEILDEPOT VON ALTENSTADT (WETTERAUKREIS) – NEUE ERKENNTNISSE ZU EINEM ALTEN FUNDKOMPLEX

### ENTDECKUNG UND FORSCHUNGSGESCHICHTE

In der Fundchronik für die erste Jahreshälfte 1933 berichtet der ehrenamtliche Denkmalpfleger für die Provinz Oberhessen, Heinrich Richter<sup>1</sup>, in lakonischer Form über einen jungneolithischen Neufund bei Altenstadt in der östlichen Wetterau: »In der Gemarkung Altenstadt, Kr. Büdingen, wurde bei Arbeiten des FAD [= Freiwilliger Arbeitsdienst] am Haale-Berg ein Depot von vier spitznackigen Nephritbeilen gefunden«<sup>2</sup>. Weitergehende Informationen liefert die Notiz nicht, sodass der genaue Fundkontext offenbleibt. Einer wesentlich späteren Quelle zufolge sollen die Beile bei der Sprengung eines als »Dicke Bertha« bezeichneten großen Steinblocks in der »Haale« – einer spornartig nach Süden hin vorspringenden Erhebung zwischen dem westlichen Ortsrand von Altenstadt und dem Kloster Engelthal – entdeckt worden sein; angeblich fanden sie sich unter diesem großen Stein (**Abb. 1**)<sup>3</sup>. Wie die Beile zueinander positioniert waren und ob sie vielleicht – wie dies andernorts belegt ist – senkrecht im Boden steckten, lässt sich nicht mehr eruieren. Da jedoch von keinen weiteren Funden die Rede ist, die auf eine Siedlung oder ein Grab hinweisen würden, hat es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um eines der jungneolithischen Jadeitbeildepots gehandelt, wie man sie in der Rhein-Main-Region auch aus Mainz-Gonsenheim kennt<sup>4</sup>.

Große Jadeitbeile mit flacher Klinge und spitzem Nacken sind insbesondere in der zweiten Hälfte des 5. und in den ersten Jahrhunderten des 4. Jahrtausends v. Chr. ausgesprochen weitverbreitet zwischen Großbritannien und Dänemark im Norden sowie Unteritalien<sup>5</sup> und Malta im Süden, vor allem aber in Westeuropa<sup>6</sup>. Abgebaut wurde das Ausgangsmaterial für die sorgfältig polierten Beile – die »alpine Jade« (Jadeitite, Omphacite, Eklogite und bestimmte Amphibolite)<sup>7</sup> – an zwei nur schwer zugänglichen und hoch gelegenen Plätzen in Oberitalien, dem Monte Viso (prov. Cuneo) in den Cottischen Alpen südwestlich von Turin (Piemont) und dem Monte Beigua (prov. Savona) im Ligurischen Apennin. Von dort aus wurde alpine Jade über weite Distanzen in die verschiedensten Regionen Europas verbracht und getauscht. Vor allem große Beile dienten in Anbetracht des seltenen und wertvollen Materials sowie der dünnen, überaus sorgfältig polierten Klingen nicht als Werkzeuge, sondern als hochgeschätzte Prestigeobjekte, durch deren Tausch vor 6000 Jah-



**Abb. 1** Altenstadt »Haale« (Wetteraukreis). Der große Steinblock (»Dicke Bertha«), unter dem das Beildepot zutage gekommen sein soll (undatiert, vermutlich aus den 1930er Jahren). – (Foto Nachlass H. Krieger).



**Abb. 2** Das 1934 als Unterkunft für den Freiwilligen Arbeitsdienst errichtete »Jakob Sprenger-Haus« am Glauberg (Wetteraukreis), das ab 1936 als Museum genutzt und 1945 völlig zerstört wurde. – (Foto Nachlass E. Kauschat, Glauberg).

ren weitgespannte Netzwerke der Eliten geknüpft und gepflegt wurden. Die wahrscheinlich sakral motivierte Niederlegung unter einem großen Steinblock bei Altenstadt würde gut ins Bild passen, weil die Deposition solcher Beile auch andernorts oft »an große natürliche Steinblöcke, aufgerichtete Menhire, Flussufer, Wasserfälle oder Moore gebunden« ist<sup>8</sup>. Auch in der Wetterau lassen sich ähnliche Befunde aus der Jungsteinzeit anführen: Im unweit von Altenstadt gelegenen Ortenberg (Wetteraukreis) kam 1922 unter einem Felsblock ein aus drei Steinbeilen bestehendes Depot zutage<sup>9</sup>, in Rockenberg (Wetteraukreis) wurde 1900 unter einem Findling ein Hort aus neun Feuersteinklingen entdeckt<sup>10</sup>.

Die Entdeckung des Altenstädter Beildepots fand in der Fachwelt zunächst keinerlei Widerhall, zumal eine wissenschaftliche Publikation ausblieb. Wenige Jahre nach H. Richters Fundmeldung nennt Georg Wiesenthal den Depotfund in seiner 1936 erschienenen Dissertation über die Flurnamen der Gemarkung Glauberg, ohne weiterführende Informationen zu liefern<sup>11</sup>. Danach wird es still um den Komplex, der erst 20 Jahre später von Karl Dielmann wieder erwähnt wird, einem Prähistoriker, der aus dem unweit von Altenstadt gelegenen Düdelsheim stammte und 1940 in Marburg bei Gero von Merhart mit einer Arbeit über die älterhallstattzeitliche »Koberstadter Gruppe« in Südhessen promoviert wurde<sup>12</sup>. In einem an wenig prominenter Stelle publizierten Artikel zur Vorgeschichte des Kreises Büdingen nennt K. Dielmann die vier »Nephritbeile« aus Altenstadt, »die man ihrer Dünnplattigkeit wegen wohl am ehesten noch als Kultbeile wird zu deuten haben«, und er konstatiert ernüchert, dass sie »beim Brand des Glaubergmuseums mit vernichtet worden« seien<sup>13</sup>. Der zuständige Denkmalpfleger H. Richter hatte die Beile in einer am Westhang des Glaubergs gelegenen Holzbaracke aufbewahrt, dem nach dem Mäzen der Glauberg-Grabung – dem damaligen NS-Gauleiter und Reichsstatthalter in Hessen, Jakob Sprenger<sup>14</sup> – benannten »Jakob Sprenger-Haus«, das seit Mitte der 1930er Jahre als Museum genutzt und kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs durch amerikanischen Artillerie- bzw. Panzerbeschuss völlig zerstört wurde (**Abb. 2**)<sup>15</sup>. Damals gingen nicht nur die Funde aus den langjährigen Ausgrabungen H. Richters in der befestigten Höhensiedlung auf dem Glauberg größtenteils verloren, sondern auch Objekte aus seiner denkmalpflegerischen Tätigkeit in Oberhessen sowie ausgelagerte Bestände des Frankfurter Senckenbergmuseums<sup>16</sup>. Durch die Kriegereignisse war der Altenstädter Fund also scheinbar vollständig und unwiederbringlich verloren, ohne der Wissenschaft in angemessener Form bekannt gemacht worden zu sein. K. Dielmann publizierte in seinem Beitrag freilich in schematischen Zeichnungen drei zeitgleiche Jadeitbeile unbekannter Herkunft, die »mit hoher Wahrscheinlichkeit [...] von einem Fundort in der näheren Umgebung von Büdingen« stammten (**Abb. 3**)<sup>17</sup>. Aufbewahrt wurden und werden diese im Schlossmuseum zu Büdingen (Wetteraukreis), wo K. Dielmann in den 1950er Jahren beruflich tätig war. Etwaige Unterlagen, die Herkunft und Fundumstände dieser Beile hätten präzisieren oder klären können, wären ihm also sicherlich bekannt gewesen. Im Jahre 1967 bildete Werner Jorns die drei Stücke aus dem Büdinger Schlossmuseum nach K. Dielmanns Skizzen im Heimatbuch »1200 Jahre Altenstadt« erneut ab und gab in

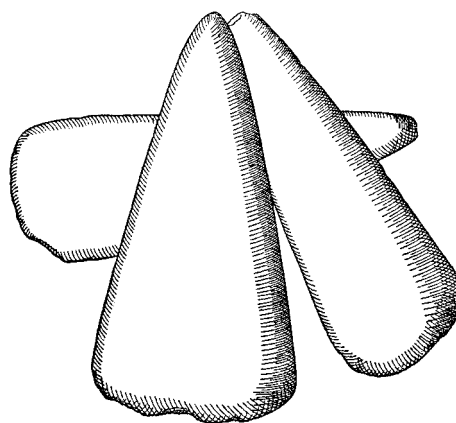
der Abbildungsunterschrift als Herkunftsregion das »Büdingen Land« an, ohne im Text mit einem Wort darauf einzugehen<sup>18</sup>.

Das Altenstädter Depot galt demnach seit 1945 als Totalverlust und spielte in der Fachliteratur so gut wie keine Rolle, auch wenn es Frauke Stein in ihren 1979 publizierten »Katalog der vorgeschichtlichen Hortfunde in Süddeutschland« aufnahm<sup>19</sup>. Einen entscheidenden Wendepunkt bildete 1991 ein Beitrag von Manfred Menke, der als Vorarbeit zu einem geplanten »Corpus der Jadeitbeile in Hessen« verstanden werden sollte<sup>20</sup>. M. Menke machte darin erstmals die im Feuer stark verzogene Kopie eines der Altenstädter Beile bekannt, die aus dem Brandschutt des »Jakob Sprenger-Hauses« gerettet wurde und heute im Glauberg-Museum des Heimat- und Geschichtsvereins Glauburg aufbewahrt wird (**Abb. 4, 1; 5**)<sup>21</sup>. Mit diesem Stück, das laut M. Menke »durch Richter von den übrigen Beilen abgetrennt und seiner

Glauberg-Sammlung einverleibt«<sup>22</sup> worden wäre, verknüpfte er die drei im Schlossmuseum zu Büdingen aufbewahrten Beile (**Abb. 4, 2-4**), weil »ein zweiter Depotfund aus der näheren Umgebung Büdingens mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als Fiktion anzusehen« sei<sup>23</sup>. M. Menke bewertete K. Dielmans Angaben als »irreführend«, obwohl dieser bereits als Student in den 1930er Jahren bei den Ausgrabungen auf dem Glauberg und an denkmalpflegerischen Aktivitäten H. Richters tatkräftig mitgewirkt hatte, sodass er auch die Sammlung im »Jakob Sprenger-Haus« gut gekannt haben muss. Es gilt festzuhalten, dass M. Menkes Zuweisung nicht auf zusätzlichen Quellen und Informationen beruht, sondern allein auf dem Umstand, dass aus der Region vier solcher Beile bekannt waren, die er nun alle dem aus vier Beilen bestehenden Altenstädter Depot zuwies.

Mit M. Menkes Artikel war der Fundkomplex – fast 60 Jahre nach seiner Entdeckung – scheinbar endlich in angemessener Form in die Fachliteratur eingeführt worden, und tatsächlich beziehen sich sämtliche seither erschienenen Publikationen auch auf diesen Beitrag<sup>24</sup>. Dies gilt ebenso und besonders für die europaweite Gesamtaufnahme von Jadebeilen, die Pierre Pétrequin und seine Mitarbeiter seit den 1990er und in den 2000er Jahren durchgeführt haben<sup>25</sup>. Das Depot stand Pate für den relativ späten »Beiltyp Altenstadt«, den eine flache, dreieckige Klinge mit geraden oder allenfalls leicht konvexen Kanten und einer breiten Schneide kennzeichnet<sup>26</sup>; der »Typ Altenstadt« ist etwas breiter und nicht ganz so lang gestreckt wie der »Typ Greenlaw«, mit dem er jedoch eine »famille typologique« bildet<sup>27</sup>. Verbreitet sind solche Beile insbesondere in Großbritannien, Nordostfrankreich, Belgien sowie in West- und Mitteldeutschland<sup>28</sup>; datiert werden die in Deutschland gefundenen Exemplare nach 4300-4200 v. Chr., also in die Zeit der Michelsberger Kultur<sup>29</sup>.

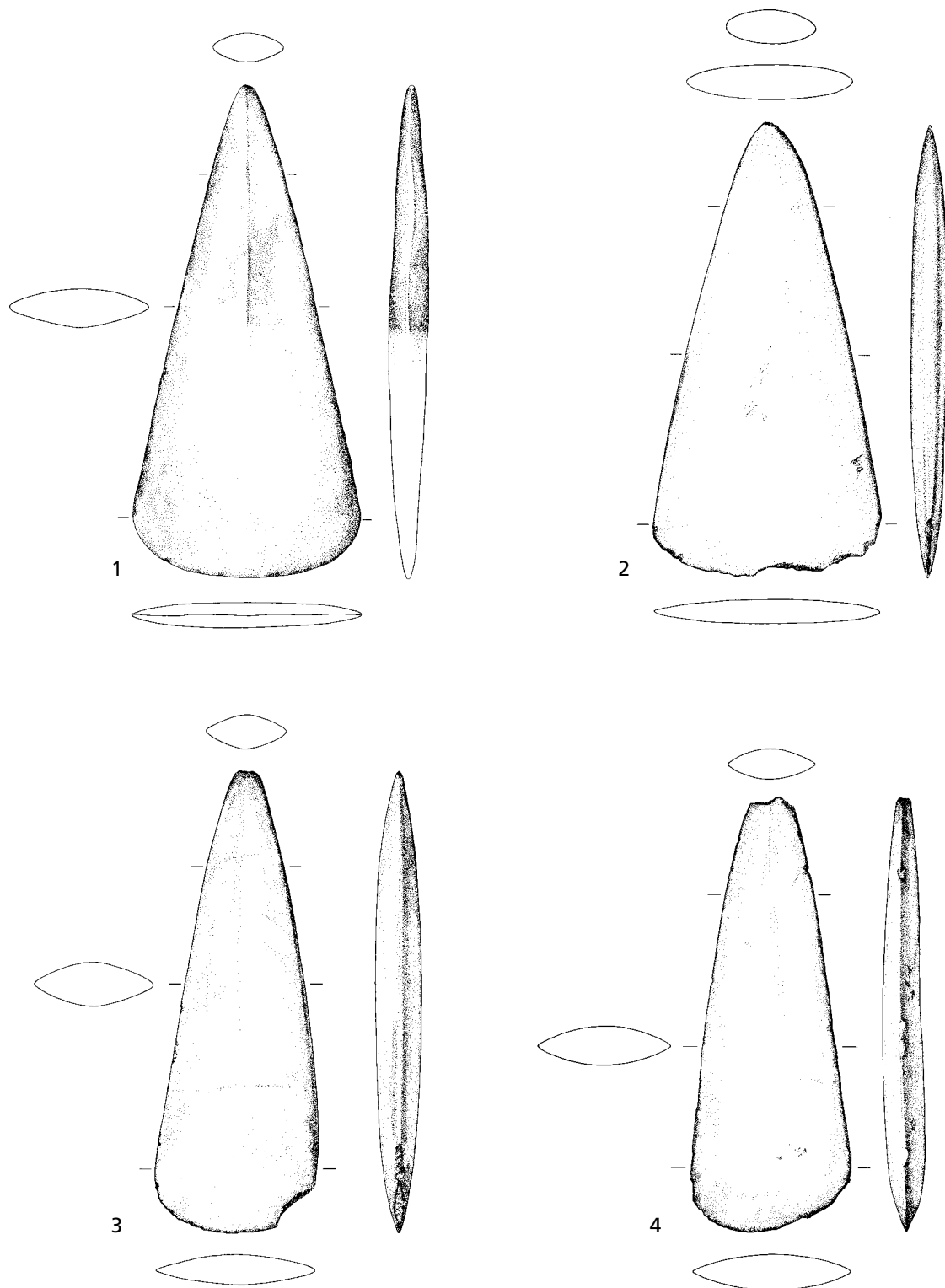
Als charakteristischer Vertreter für den »Typ Altenstadt« steht das Beil, dessen im Feuer verzogene Kunststoffkopie den Brand des Glauberg-Museums überdauert hat (**Abb. 4, 1; 5**). Diese Wahl erweist sich im Nachhinein als überaus glücklich, weil es das einzige der von M. Menke publizierten Beile ist, das tatsächlich aus dem Depot von Altenstadt stammt, wohingegen die drei anderen Stücke nicht zu diesem Komplex gehören.



**Abb. 3** Drei Beile »aus der Umgebung von Büdingen« im Schlossmuseum zu Büdingen (Wetteraukreis) (vgl. **Tab. 1**). – (Nach Dielmann 1956, 114 Abb. 5).






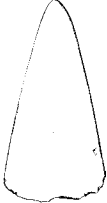


## **DIE INVENTARBÜCHER DES RGZM UND DIE REKONSTRUKTION DES BEILDEPOTS VON ALTENSTADT**

Die korrekte Rekonstruktion des Altenstädter Depotfonds (vgl. **Tab. 1**) gelingt anhand einer Quelle, die bislang in diesem Zusammenhang völlig unberücksichtigt geblieben ist. Im Rechnungsjahr 1939/1940 wurden



**Abb. 4** Beile aus dem Depot von Altenstadt und aus dem »Büdingen Land« (Wetteraukreis): **1** Altenstadt Beil 1. – **2-4** »Büdingen Land« Beile 1-3. – (Vgl. **Tab. 1**). – (Nach Menke 1991, 148-151 Abb. 3-6).

die Beile aus Altenstadt im RGZM in Mainz – damals umbenannt in »Zentralmuseum für Deutsche Vor- und Frühgeschichte«<sup>30</sup> – abgeformt und unter den Nummern 35569-35573 der Nachbildungen inventarisiert<sup>31</sup>. Das 1852 durch den Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine gegründete RGZM verfolgte von Anfang an den Zweck, die »möglichst vollständige [...] Vereinigung von Vergleichsmitteln

	Dielmann 1956	Inventarbuch des RGZM	Menke 1991		
Altenstadt Beil 1	/	Inv. 35572	148 Abb. 3	Abb. 4, 1; 5; 6; 8, 4; 9, 3; 10, 1	
Altenstadt Beil 2	/	Inv. 35571	/	Abb. 6; 8, 3; 9, 1; 11	
Altenstadt Beil 3	/	Inv. 35573	/	Abb. 6; 8, 2; 9, 2; 10, 2	
Altenstadt Beil 4	/	Inv. 35570	/	Abb. 6; 7; 8, 1; 9, 4	
Altenstadt Flintklinge	/	Inv. 35569	/	Abb. 6; 9, 5	
»Büdingen Land« Beil 1	115 Abb. 5 vorne links	/	149 Abb. 4	Abb. 3 vorne links; 4, 2	
»Büdingen Land« Beil 2	115 Abb. 5 vorne rechts	/	151 Abb. 6	Abb. 3 vorne rechts; 4, 4	
»Büdingen Land« Beil 3	115 Abb. 5 hinten	/	150 Abb. 5	Abb. 3 hinten; 4, 3	

**Tab. 1** Konkordanz der Beile aus dem Depot von Altenstadt und aus dem »Büdingen Land« (Wetteraukreis).



**Abb. 5** Im Brand verzogene Kunststoffkopie eines der vier Beile (Altenstadt Beil 1; vgl. **Tab. 1**) aus dem Depot von Altenstadt (Wetteraukreis; Heimat- und Geschichtsverein Glauburg, Inv. 1945/75). – (Foto H. Baitinger).

alterthümlicher Gegenstände der germanischen und römischen Periode durch Zeichnung oder plastische Nachbildung zum Studium des klassischen Alterthums und der Urgeschichte unseres deutschen Vaterlandes« zu erreichen<sup>32</sup>. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs konnten insgesamt 36 552 Nachbildungen wichtiger Funde und Fundkomplexe aus dem Deutschen Reich und aus dem Ausland hergestellt werden, die vom Aufbau einer kaum minder bedeutenden Sammlung an Originalen begleitet wurden. In einer vordigitalen Welt erlaubten sie in einmaliger Art und Weise die vergleichende Betrachtung wichtiger archäologischer Objekte, deren Autopsie ansonsten ausgedehnte, zeitaufwendige und teure Museumsreisen erfordert hätte. Es ist kein Zufall, dass Paul Reinecke, der zwischen 1897 und 1908 als Assistent am RGZM tätig war, die Basis für die Chronologie der Metallzeiten in der Zone nordwärts der Alpen in Mainz legen konnte, wo ihm in großer Menge aussagekräftiges Vergleichsmaterial zur Verfügung stand<sup>33</sup>.

Aus heutiger Sicht ist es mehr als bedauerlich, dass dieses so umfangreiche und wertvolle Archiv bei einem alliierten Luftangriff auf Mainz in der Nacht vom 11. auf den 12. August 1942 empfindliche Verluste erlitten hat. Sie wiegen umso schwerer, als davon auch Kopien archäologischer Funde betroffen waren, deren Originale in verschiedenen deutschen und europäischen Museen ebenfalls dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer gefallen sind. Während der Verlust an den damals bereits größtenteils ausgelagerten Originalen des RGZM mit ca. 10 % überschaubar blieb, wurde von den Kopien, die zum Zeitpunkt des Luftangriffs noch immer im Kurfürstlichen Schloss ausgestellt waren, wohl etwa die Hälfte des Bestands zerstört<sup>34</sup>.

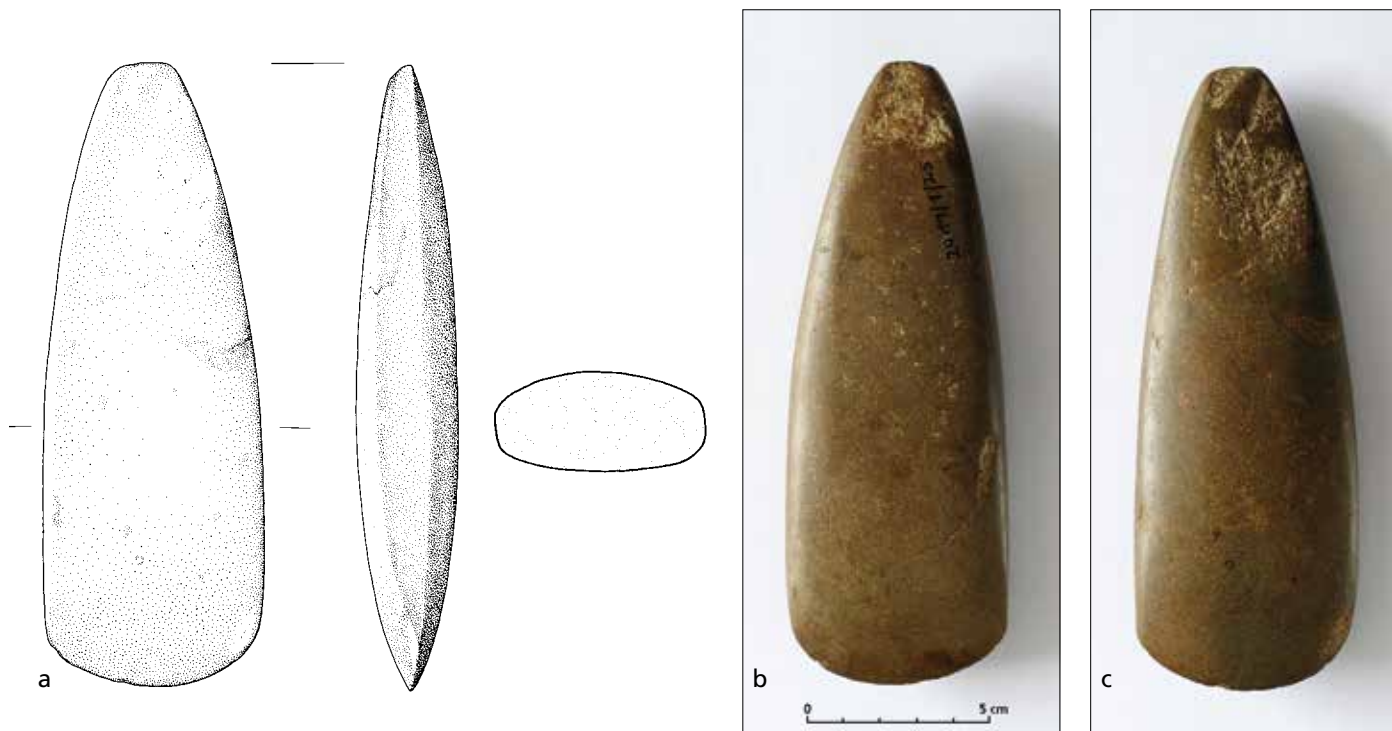




**Abb. 6** Aquarelle des Depotfunds von Altenstadt (Wetteraukreis) aus dem Inventar der Nachbildungen des RGZM (Inv. 35569-35573): Altenstadt Beile 1-4 und Altenstadt Flintklinge (vgl. **Tab. 1**). – (Zeichnungen RGZM).

Zu diesen Kriegsverlusten gehören leider auch die Kopien des gesamten Komplexes aus Altenstadt, der erst wenige Jahre zuvor abgeformt worden war. Allerdings sind die Objekte in den Inventarbüchern des RGZM, die den Krieg unbeschadet überdauert haben, in qualitätvollen Aquarellen dokumentiert worden, die einen sehr guten Eindruck von ihrem ursprünglichen Aussehen zu geben vermögen (**Abb. 6**)<sup>35</sup>. Sie stellen die einzige zeichnerische Dokumentation des Altenstädter Beilhortes dar.

Im Jahresbericht für das Rechnungsjahr 1939/1940 erwähnt der damalige Erste Direktor des RGZM, Gustav Behrens, in knapper Form den im Glauberg-Museum aufbewahrten »Hortfund aus 4 Jadeitbeilen und einem Steinmesser von Altenstadt«<sup>36</sup>. Die Nennung der flächenretuschierten, knapp 10cm langen Klinge Inv. 35569, die wohl als Einsatz für eine Sichel zu identifizieren ist, überrascht, weil sie in H. Richters Fundnotiz von 1933 ebenso fehlt wie in allen anderen Publikationen zum Depot. Es muss deshalb ungewiss bleiben, ob sie tatsächlich zu dem Komplex gehörte oder ihm nur versehentlich zugeschlagen wurde<sup>37</sup>. Auf jeden Fall bilden die vier Beile den Kern des Hortfunds, der anhand der Aquarelle bewertet werden kann<sup>38</sup>. Aufgrund des deutlichen Mittelgrats im oberen Teil der Klinge<sup>39</sup> lässt sich Inv. 35572 (**Abb. 6**) unschwer mit dem Beil identifizieren, das als verschmolzene Kunststoffkopie den Brand des Glauberg-Museums überdauert hat (**Abb. 4, 1; 5**)<sup>40</sup>. Anders sieht es dagegen bei den Beilen Inv. 35570, 35571 und 35573 aus (**Abb. 6**); sie stimmen formal nicht mit den drei weiteren von M. Menke dem Hort zugewiesenen Stücken überein (**Abb. 4, 2-4**)<sup>41</sup>, während diese unschwer mit K. Dielmanns skizzenhaften Zeichnungen der Exemplare aus

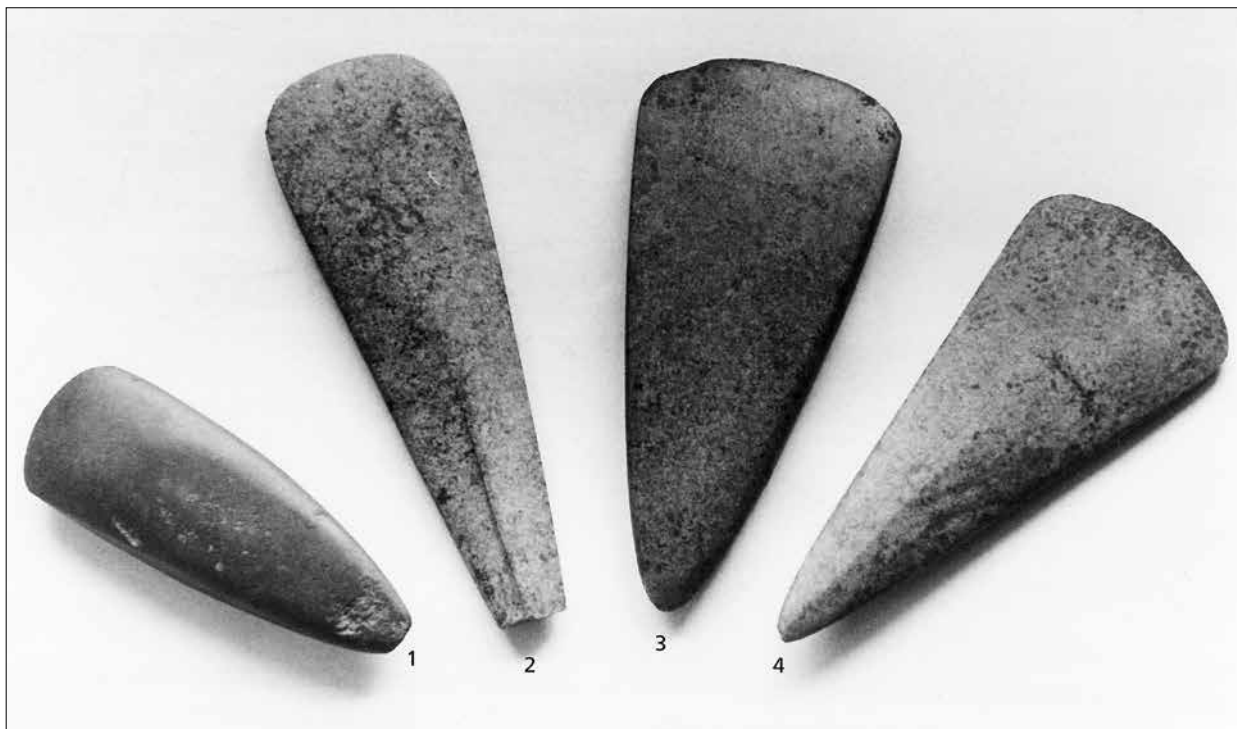


**Abb. 7** Steinbeil aus dem Depotfund von Altenstadt (Wetteraukreis; Heimat- und Geschichtsverein Glauburg, Inv. 2011/1/25): Altenstadt Beil 4 (vgl. Tab. 1). – (a Zeichnung M. Ober, RGZM; b-c Fotos H. Baitinger).

dem »Büdingen Land« zur Deckung gebracht werden können (**Abb. 3**)<sup>42</sup>. Die Aquarelle im Inventarbuch des RGZM erweisen sich – nicht nur – im Falle von Inv. 35572 als sehr präzise, sodass man es nicht mit einer »oberflächlichen« Arbeit des Aquarellisten erklären kann, wenn bei den anderen Stücken kein Abgleich möglich ist. Stattdessen erlauben die vorliegenden Fakten nur eine logische Schlussfolgerung: Die drei im Büdinger Schlossmuseum aufbewahrten Beile (**Abb. 4, 2-4**)<sup>43</sup> gehören nicht zum Depot aus Altenstadt, sondern stellen tatsächlich einen eigenständigen Fundkomplex aus dem »Büdingen Land« dar, wie es K. Dielmann 1956 postuliert hat. Ihre Zuweisung an das Altenstädter Depot durch M. Menke war ein Irrtum, der sich anhand der Inventare des RGZM korrigieren lässt, sodass das Depot von Altenstadt – 84 Jahre nach seiner Entdeckung – nun in korrekter Weise wiedergewonnen werden kann.

## NEU ENTDECKTE UNTERLAGEN AUS DEM NACHLASS VON HEINRICH RICHTER

Bei der Rekonstruktion des Beildepots von Altenstadt hilft noch ein weiterer glücklicher Umstand, nämlich die Restitution von Fotografien und eines der originalen Altenstädter Beile, das Heinrich Krieger (7. 7. 1933–22. 1. 2013) – einer der Söhne H. Richters – bei seiner Auswanderung nach Kanada im Sommer 1964 mitgenommen und 2004 dem Glauberg-Museum des Heimat- und Geschichtsvereins Glauburg übergeben hat. Dieses sorgfältig polierte Beil mit bräunlich-grüner Farbe weist eine Länge von 16,5 cm und eine maximale Breite von 5,8 cm auf; das Gewicht beträgt 426,02 g (**Abb. 7**)<sup>44</sup>. Eine der beiden Breitseiten ist stärker gewölbt, die gegenüberliegende Seite stärker abgeflacht, die geschwungen verlaufende Schneide weist geringfügige Beschädigungen bzw. Hiebscharten auf. Am Nacken erkennt man beiderseits Abplatzungen, möglicherweise verursacht durch die Schäftung. Eine Inaugenscheinnahme durch Florian Ströbele (RGZM) erbrachte das Ergebnis, dass das Beil nicht aus einem Gemenge metamorpher Minerale (Jadeit, Omphacit,

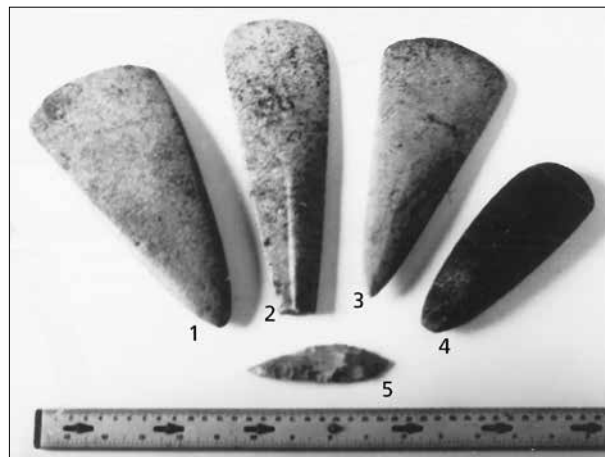


**Abb. 8** Sammelaufnahme des Beildepots von Altenstadt (Wetteraukreis), vor 1945: **1** Altenstadt Beil 4. – **2** Altenstadt Beil 3. – **3** Altenstadt Beil 2. – **4** Altenstadt Beil 1. – (Vgl. **Tab. 1**). – (Foto Nachlass H. Krieger).

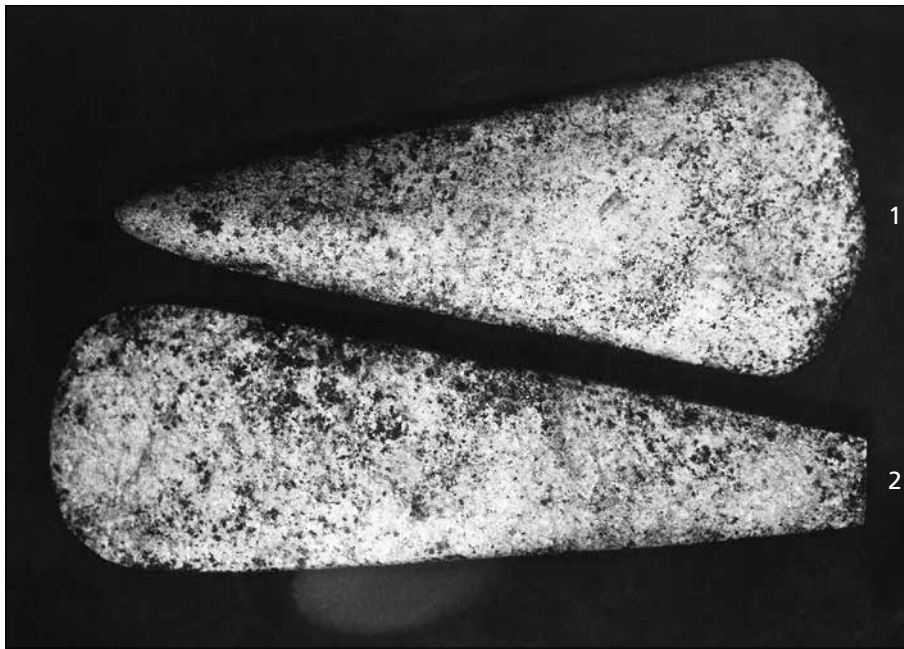
Nephrit) besteht, die sich oft hinter dem Begriff »Jadeitbeil« verbergen, sondern dass es sich um ein sedimentäres Gestein handelt, unter Umständen um eine Grauwacke.

Anhand der Form, der Größe und der charakteristischen Beschädigungen am Nacken kann dieses Beil ohne Zweifel mit Inv. 35570 im Inventar der Nachbildungen des RGZM identifiziert werden (**Abb. 6**). Es ist damit das einzige der vier Altenstädter Beile, das – zumindest nach derzeitigem Kenntnisstand – im Original den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs entgangen ist. Bezeichnenderweise unterscheidet es sich in seiner Farbfassung und Struktur im Inventarbuch deutlich von den übrigen Beilen Inv. 35571-35573, d. h., das abweichende Gestein fiel bereits in den 1930er Jahren ins Auge.

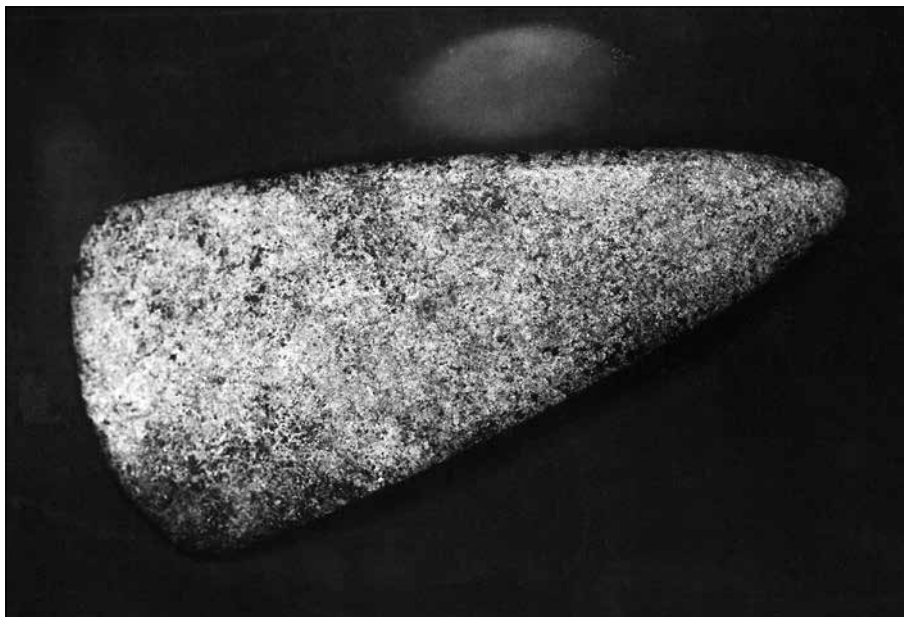
In den Unterlagen aus dem Nachlass von H. Richter befanden sich auch Fotodokumente, die anhand der Aquarelle im RGZM-Inventar mit dem Altenstädter Komplex verbunden werden können (**Abb. 8-11**)<sup>45</sup>. Zwei dieser Fotos zeigen die vier Altenstädter Beile jeweils in radialer, aber unterschiedlicher Anordnung (**Abb. 8-9**). Auf der zweiten Aufnahme ist außer den Beilen auch die oben bereits erwähnte Feuersteinklinge zu sehen, deren Zugehörigkeit zum Hort dadurch gestützt wird. Dieses oder ein ähnliches Foto dürfte G. Behrens dazu veranlasst haben, die Klinge dem Beilhort zuzuweisen<sup>46</sup>. Auf **Abbildung 10** erkennt man die beiden Beile, die im RGZM-Inventar als Inv. 35572 und 35573 bezeichnet sind, während auf **Abbildung 11** das Beil



**Abb. 9** Sammelaufnahme des Beildepots von Altenstadt mit Feuersteinklinge (Wetteraukreis), vor 1945: **1** Altenstadt Beil 2. – **2** Altenstadt Beil 3. – **3** Altenstadt Beil 1. – **4** Altenstadt Beil 4. – **5** Altenstadt Flintklinge. – (Vgl. **Tab. 1**). – (Foto Nachlass H. Krieger).



**Abb. 10** Zwei Jadeitbeile aus dem Depot von Altenstadt (Wetteraukreis), vor 1945: **1** Altenstadt Beil 1. – **2** Altenstadt Beil 3. – (Vgl. **Tab. 1**). – (Foto Nachlass H. Krieger).



**Abb. 11** Jadeitbeil aus dem Depot von Altenstadt (Wetteraukreis), vor 1945: Altenstadt Beil 2 (vgl. **Tab. 1**). – (Foto Nachlass H. Krieger).

Inv. 35571 zu sehen ist. Beide Aufnahmen verdeutlichen, dass sich das Gestein dieser drei Beile stark ähnelte, wohingegen das vierte und kleinste Exemplar Inv. 35570 (**Abb. 7**) davon abweicht. Auch wenn keines der Fotos eine Beschriftung oder Datierung aufweist, so müssen sie doch zwischen 1933 und 1945 angefertigt worden sein. Bis zur Auswanderung der Familie Krieger nach Kanada im Sommer 1964 waren sie – ebenso wie das im Original erhaltene Beil (**Abb. 7**) – auf dem Speicher des Richterhauses am Südhang des Glaubergs gelagert gewesen<sup>47</sup>.

Die Wiederentdeckung der historischen Fotografien und die Rückkehr des Beils aus Kanada liefern also einen letzten schlagenden Beweis dafür, dass der Komplex in der von M. Menke publizierte Form nicht zu halten ist. Stattdessen muss es neben dem Altenstädter Fund tatsächlich noch ein weiteres, aus (mindes-

tens) drei Beilen bestehendes Jadeitbeildepot aus dem »Büdingen Land« gegeben haben, über dessen Fundumstände freilich nichts Näheres mehr in Erfahrung zu bringen ist (Abb. 3; 4, 2-4).

## FAZIT

Die detektivische Spurensuche zum Beildepot von Altenstadt zeigt, welches Potenzial die Inventarbücher des RGZM für die heutige Forschung besitzen. Die sorgfältige Dokumentation von Objekten, die vor dem Zweiten Weltkrieg in Mainz abgeformt wurden, ist bei der Analyse älterer Fundkomplexe von unschätzbarem Wert, vor allem wenn die Originale durch Kriegsereignisse beschädigt wurden oder gar verloren gegangen sind. Bereits 1927 hat Karl Schumacher anlässlich der 75-Jahr-Feier des RGZM in fast prophetischer Weise über das RGZM-Inventar das Folgende geschrieben: »Es besitzt für alle Zeiten großen dokumentarischen Wert, wenn den Gegenständen selbst ein Unglück passieren sollte«<sup>48</sup> – ein Satz, der sich bekanntermaßen nur eineinhalb Jahrzehnte später auf traurige Weise bestätigen sollte. Seit 2016 können diese Archivalien Open Access im Internet eingesehen werden<sup>49</sup> und stehen damit nicht nur der Fachwissenschaft, sondern allen Interessierten für Nachforschungen zur Verfügung. Es darf als sicher gelten, dass sich die Recherche in den Inventarbüchern des RGZM zukünftig auch in vielen anderen Fällen als fruchtbar erweisen wird.

## Danksagung

Mein besonderer Dank geht an Werner Erk (Heimat- und Geschichtsverein Glauburg) für vielfältige Hinweise und Unterstützung bei der Arbeit an diesem Artikel, vor allem aber für die Erlaubnis, zwei Beile aus der Sammlung des Heimat- und Geschichtsvereins Glauburg in diesem Rahmen vorlegen zu dürfen. – Hannelore Krieger danke ich für die Überlassung von Unterlagen aus dem Nachlass ihres verstorbenen Mannes. – Für Unterstützung, Rat-

schläge, Expertise und Diskussionen danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im RGZM, allen voran Florian Ströbele, Susanne Greiff, Annette Frey, Detlef Gronenborn, Ulrike Lehnert und Michael Ober. – Hilfestellung erfuhr ich ferner durch Axel Posluschny (Forschungszentrum der Keltenwelt am Glauberg) sowie durch Walter Gasche (Heimat- und Geschichtsverein Glauburg), denen dafür ebenfalls gedankt sei.

## Anmerkungen

- 1) Zur Person Heinrich Richters vgl. Jorns 1969/1970; Baitinger 2008; 2010, 3-32; 2011.
- 2) Richter 1933.
- 3) Brief von H. Krieger an W. Erk vom 4.3.2004 (Archiv des Heimat- und Geschichtsvereins Glauburg). – Heinrich Krieger war ein Sohn von Heinrich Richter, dem damals zuständigen Denkmalpfleger für Oberhessen. – Da die »Dicke Bertha« heute noch existiert, ist die Nachricht über die Sprengarbeiten unzutreffend. H. Richters Hinweis auf Aktivitäten des Freiwilligen Arbeitsdienstes (Richter 1933) lässt vermuten, dass die Funde bei gemeinnützigen Arbeiten entdeckt wurden, für die der FAD üblicherweise eingesetzt wurde.
- 4) Stein 1979, 20-21 Kat. 28 Taf. 3; Jacobs/Löhr 2003; Heide 2012; auch an der Fundstelle dieses Depots wurden keine gleichzeitigen Siedlungsreste entdeckt. – Zusammenstellung der jungsteinzeitlichen Hortfunde Süddeutschlands bei Stein 1979, 15-21 Kat. 1-28.
- 5) Vgl. etwa das Jadeitbeil aus dem Grab von Laterza (prov. Taranto/I): Pétrequin u. a. 2007.
- 6) Umfassend abgehandelt bei Pétrequin u. a. 2012a, 21 Abb. 3 (Verbreitungskarte); 692-702 Abriss der chronologischen Entwicklung. – Einen gerafften Überblick bieten beispielsweise Pétrequin/Cassen/Klassen 2010; Pétrequin u. a. 2012b; Pétrequin 2016.
- 7) Zum Begriff Jadeit/Jadeitbeil: Aufgrund der Vielzahl leicht ähnlicher Fachbegriffe (Jadeit, Jadeitit, Jade, alpine Jade), die jeweils verschiedene, definierte Bedeutungen haben, jedoch oft gleichbedeutend verwendet werden, ist eine exakte Materialansprache oftmals nicht möglich bzw. an die Verwendung der Begriffe durch den jeweiligen Autor gebunden (frdl. Mitt. F. Ströbele).
- 8) Pétrequin u. a. 2012b, 24; vgl. auch Heide 2012, 26.
- 9) Stein 1979, 18 Nr. 16.
- 10) Ebenda 18-19 Nr. 17. – Diese Stücke wurden ebenfalls in Mainz im RGZM abgeformt und sind im Inventar der Nachbildungen unter den Nummern 18884-18892 geführt.
- 11) Wiesenthal 1936, 22.

- 12) Zur Person Karl Dielmanns vgl. Herrmann 1977/1978.
- 13) Dielmann 1956, 114.
- 14) Zibell 1999.
- 15) Klöppel 2002; Baitinger 2010, 28. – Zu diesen Ereignissen jetzt im größeren Zusammenhang Rusiecki 2010.
- 16) Jorns 1969/1970, 2. – Baitinger 2010, 28.
- 17) Dielmann 1956, 114 Abb. 5.
- 18) Jorns 1967, 14 Abb. 6.
- 19) Stein 1979, 17 Nr. 11.
- 20) Menke 1991.
- 21) Glauberg-Museum des Heimat- und Geschichtsvereins Glauburg, Inv. 1945/75.
- 22) Menke 1991, 147. – Diese Bemerkung lässt darauf schließen, dass M. Menke die Kopie des Beils für das Original hielt.
- 23) Menke 1991, 153 Anm. 3.
- 24) Vgl. z.B. Saile 1998, 283 Nr. 579; Ramminger 2007, 475 Nr. 950.
- 25) Pétrequin u. a. 2012a, 712. 1440 Taf. 5.
- 26) Ebenda 574-727 bes. 664-680; Übersicht der Typen ebenda 596 Abb. 20.
- 27) Ebenda 664.
- 28) Ebenda 674 Abb. 109.
- 29) Ebenda 666. 676.
- 30) Behrens 1953, 183: »Der Name Römisch-Germanisches Zentralmuseum mußte auf Befehl des Gauleiters [Jakob Sprenger] im Jahre 1939 umgeändert werden in: Zentralmuseum für Deutsche Vor- und Frühgeschichte. 1945 wurde auf Anordnung der Besatzungsmacht der alte Namen wieder in Gebrauch genommen.« Vgl. hierzu auch Behrens 1940, 31.
- 31) Im selben Zusammenhang wurde auch eine steinerne Schaftlochaxt aus dem Dorf Glauberg abgeformt und unter der Nummer 35568 inventarisiert.
- 32) Lindenschmit 1902, 14 (Provisorische Statuten des Centralmuseums aus dem Jahr 1853); in den Satzungen des Römisch-Germanischen Central-Museums in Mainz vom 29. 9. 1899 ist dieses Ziel unter § 2 wie folgt formuliert: »Das Museum hat die Aufgabe, die zerstreuten Denkmale der deutschen Urgeschichte bis zur Zeit Karls des Großen und die der auswärtigen, insbesondere der römischen Kultur, soweit sie auf deutsche Lande und ihre Einwohner eingewirkt, in Nachbildungen und Originalen an einem Orte zu vereinigen« (Schumacher 1927, 84). – Zur Gründung und frühen Geschichte des RGZM vgl. Ament 2007; Frey 2009 (jeweils mit älterer Lit.).
- 33) Kellner/Müller 2003. – Die bahnbrechenden Aufsätze sind zusammengestellt in Reinecke 1965.
- 34) Behrens 1942/1943, 6. – Anders dagegen Behrens 1953, 186: »Da die Nachbildungen des Zentralmuseums zum größeren Teil 1942 vernichtet wurden [...]«; von Merhart 1953, 198: »[...] zugrunde gegangen ist der größere Teil der Nachbildungen [...]« – Zum Luftangriff vom August 1942 und zu späteren Kriegszerstörungen im RGZM vgl. Behrens 1953, 183-184; von Merhart 1953, 198; Ament 2007, 504-505.
- 35) Zu dieser Zeit wurden die Inventare des RGZM von Jakob Kuhn geführt, der die Nachfolge des 1938 verstorbenen Kunstmalers Friedrich Wilhelm Wagner angetreten hatte (Behrens 1953, 186. 191-192; vgl. auch Behrens 1938, 1-2).
- 36) Behrens 1940, 35.
- 37) Da die Klinge 1939 offenbar ebenso wie die vier Beile im Glauberg-Museum aufbewahrt wurde, dürfte sie nicht vor Dezember 1931 zutage gekommen sein, also dem Zeitpunkt, zu dem H. Richter als Nachfolger Paul Helmkes ehrenamtlicher Denkmalpfleger für die Provinz Oberhessen wurde.
- 38) Vgl. Behrens 1953, 191: »In erster Linie führte er [F. W. Wagner] die Illustrierung der Inventare weiter, deren Aquarelle sowohl wissenschaftlich, wie künstlerisch so hochstehen, daß sie allgemeine Bewunderung erregen und heute, nachdem viele Objekte verloren sind, diese fast ersetzen.«
- 39) Vgl. hierzu Pétrequin u. a. 2012a, 686-689. 690 Abb. 126 (Verbreitungskarte).
- 40) Menke 1991, 147 Nr. 2; 148 Abb. 3. – Wie eine Begutachtung durch U. Lehnert und F. Ströbele (beide RGZM) ergab, wurde die Kopie aus einem Kunststoff mit Zusatzstoffen hergestellt, die für die grünliche Färbung verantwortlich sind. Eventuell handelt es sich dabei um Bakelit. Wo und von wem die Kopie gefertigt wurde, bleibt ungewiss. Naheliegender wäre die Vermutung, dass es sich um eine Kopie aus dem RGZM handelt, doch wurde in Mainz seinerzeit vor allem noch mit dem Material Gips gearbeitet (in einem Brief aus dem Jahr 1929 bezeichnet W. Buttler das RGZM despektierlich als »Gipsbude« [Buttler 2014, 20]). Da die Nachbildungen des RGZM im Krieg zerstört wurden, ist ein Vergleich mit der Kopie in Glauberg heute nicht mehr möglich.
- 41) Menke 1991, 149-151 Abb. 4-6.
- 42) Dielmann 1956, 114 Abb. 5. – Das horizontal abgebildete Beil entspricht mit der ausgebrochenen Schneidenecke Menke 1991, 150 Abb. 5 (hier **Abb. 4, 3**), das spitznackige Beil links kann aufgrund der unregelmäßig beschädigten Schneide als Menke 1991, 149 Abb. 4 (hier **Abb. 4, 2**) identifiziert werden, und das Beil rechts mit seiner unregelmäßigen Schneide ist mit Menke 1991, 151 Abb. 6 (hier **Abb. 4, 4**) gleichzusetzen.
- 43) Diese Beile gehören den Typen Altenstadt, Glastonbury und Puymiroi an. – Vgl. Pétrequin u. a. 2012a, 574-727. 1440.
- 44) Glauberg-Museum des Heimat- und Geschichtsvereins Glauburg, Inv. 2011/1/25.
- 45) Mein herzlicher Dank geht an Hannelore Krieger, die Witwe Heinrich Kriegers, in deren Besitz sich die Unterlagen befanden, bevor sie im Juli 2017 Werner Erk (Heimat- und Geschichtsverein Glauburg) übergeben wurden.
- 46) Behrens 1940, 35. – Das Foto wird hier trotz seiner schlechten Qualität reproduziert, weil es anhand des beiliegenden Meterstabs die Dimensionen der Objekte nachvollziehbar macht.
- 47) Brief von H. Krieger an W. Erk vom 4. 7. 2017 (Archiv des Heimat- und Geschichtsvereins Glauburg).
- 48) Schumacher 1927, 69; bereits zitiert bei Behrens 1953, 186.
- 49) <http://web.rgzm.de/forschung/die-inventarbuecher-des-rgzm/> (7. 6. 2017).

## Literatur

- Ament 2007: RGA<sup>2</sup> 34 (2007) 503-506 s.v. Zentralmuseum, Römisch-Germanisches (H. Ament).
- Baitinger 2008: H. Baitinger, 75 Jahre archäologische Ausgrabungen auf dem Glauberg – Die Untersuchungen von Heinrich Richter 1933-1939. *Denkmalpfl. u. Kulturgesch.* 2008/3, 10-15.
- 2010: H. Baitinger, Der Glauberg – ein Fürstensitz der Späthallstatt-/Frühlatènezeit in Hessen. *Glauberg-Stud.* 1 = Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 26 (Wiesbaden 2010).
- 2011: H. Baitinger, Der Glauberg – eine Grabung zwischen den Fronten. In: E. Schallmayer (Hrsg.), *Archäologie und Politik. Archäologische Ausgrabungen der 30er und 40er Jahre des 20. Jahrhunderts im zeitgeschichtlichen Kontext.* Internationale Tagung anlässlich »75 Jahre Ausgrabungen auf dem Glauberg« vom 16. bis 17. Oktober 2008 in Nidda-Bad Salzhausen. *Glauberg-Forsch.* 1 = Fundber. Hessen Beih. 7 (Wiesbaden 2011) 57-74.
- Behrens 1938: G. Behrens, Jahresbericht des Römisch-Germanischen Zentral-Museums zu Mainz für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938. *Mainzer Zeitschr.* 33, 1938, 1-14.
- 1940: G. Behrens, Jahresbericht des Zentralmuseums für Deutsche Vor- und Frühgeschichte in Mainz für die Zeit vom 1. April 1939 bis 31. März 1940. *Mainzer Zeitschr.* 35, 1940, 31-40.
- 1942/1943: G. Behrens, Jahresbericht des Zentralmuseums für Deutsche Vor- und Frühgeschichte zu Mainz für die Zeit vom 1. April 1942 bis 31. März 1943. *Mainzer Zeitschr.* 37/38, 1942/1943, 6-11.
- 1953: G. Behrens, Das Römisch-Germanische Zentralmuseum von 1927 bis 1952. In: *Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz zur Feier seines hundertjährigen Bestehens 1952 (Mainz 1953)* Bd. 3, 182-193.
- Buttler 2014: E. Buttler (Hrsg.), *Werner Buttler (1907-1940) – Ein Lebensbild in Briefen und Dokumenten* (Bonn 2014).
- Dielmann 1956: K. Dielmann, Der Kreis Büdingen in vorgeschichtlicher Zeit. In: *Kreis Büdingen – Wesen und Werden* (Büdingen 1956) Bd. 1, 105-128.
- Frey 2009: A. Frey (Hrsg.), *Ludwig Lindenschmit d. Ä. Begleitbuch zur Ausstellung aus Anlass seines 200. Geburtstages.* Mosaiksteine. *Forsch. RGZM* 5 (Mainz 2009).
- Heide 2012: B. Heide, Fünf Prunkbeile aus Mainz-Gonsenheim. *Arch. Deutschland* 2012/2, 26-27.
- Herrmann 1977/1978: F.-R. Herrmann, In memoriam Karl Dielmann. *Fundber. Hessen* 17/18, 1977/1978, 477-481.
- Jacobs/Löhr 2003: R. Jacobs / H. Löhr, Mainz-Gonsenheim: Ein jungneolithisches Depot von Prunkbeilen aus Jade im europäischen Kontext. In: B. Heide (Hrsg.), *Leben und Sterben in der Steinzeit [Ausstellungskat.]* (Mainz 2003) 153-160.
- Jorns 1967: W. Jorns, Die Altenstädter Landschaft in urgeschichtlicher Zeit (500.000 v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.). In: *1200 Jahre Altenstadt 767-1967* (Bad Selters 1967) 5-24.
- 1969/1970: W. Jorns, Professor Heinrich Richter †. *Fundber. Hessen* 9/10, 1969/1970, 1-3.
- Kellner/Müller 2003: RGA<sup>2</sup> 24 (2003) 375-379 s.v. Reinecke (H.-J. Kellner / R. Müller).
- Klöppel 2002: O. Klöppel, Kriegsende in Glauberg. In: *Gemeinde Glauberg/Eintracht Glauberg e. V. (Hrsg.), Festschrift 1200 Jahre Glauberg und 50 Jahre Eintracht Glauberg (Glauburg 2002)* 285-298.
- Lindenschmit 1902: L. Lindenschmit, Beiträge zur Geschichte des Römisch-Germanischen Centralmuseums in Mainz. In: *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Römisch-Germanischen Centralmuseums zu Mainz (Mainz 1902)* 1-72.
- von Merhart 1953: G. von Merhart, Das Römisch-Germanische Zentralmuseum. Rückblick und Ausblick. Festvortrag zur Hundertjahrfeier am 30. September 1952. In: *Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz zur Feier seines hundertjährigen Bestehens 1952 (Mainz 1953)* Bd. 3, 194-200.
- Menke 1991: M. Menke, Jadeitbeile. In: V. Rupp (Hrsg.), *Archäologie der Wetterau. Aspekte der Forschung.* *Wetterauer Geschbl.* 40 (Friedberg 1991) 145-153.
- Pétrequin 2016: P. Pétrequin, Westliches Netzwerk. Beile aus alpiner Jade. In: *4000 Jahre Pfahlbauten [Ausstellungskat. Schussenried, Bad Buchau] (Ostfildern 2016)* 418-421.
- Pétrequin/Cassen/Klassen 2010: P. Pétrequin / S. Cassen / L. Klassen, Zwischen Atlantik und Schwarzem Meer. Die großen Beile aus alpinem Jadeit im 5. und 4. Jt. v. Chr. In: *Jungsteinzeit im Umbruch. Die »Michelsberger Kultur« und Mitteleuropa vor 6000 Jahren [Ausstellungskat. Karlsruhe] (Darmstadt 2010)* 191-197.
- Pétrequin u. a. 2007: P. Pétrequin / M. Errera / S. Cassen / E. Gauthier / A.-M. Pétrequin, Du Mont Viso au Golfe de Tarente à la transition V-IV<sup>e</sup> millénaires: la hache en jadéite de Laterza (Puglia, Italie). *Jahrb. RGZM* 54, 2007 (2010), 25-51.
- Pétrequin u. a. 2012a: P. Pétrequin / S. Cassen / M. Errera / L. Klassen / A. Sheridan / A.-M. Pétrequin (Hrsg.), *Jade. Grandes haches alpines du Néolithique européen. V<sup>e</sup> et IV<sup>e</sup> millénaires av. J.-C.* *Cahiers MSH Ledoux* 17 (Besançon 2012).
- Pétrequin u. a. 2012b: P. Pétrequin / M. Errera / S. Cassen / E. Gauthier / L. Klassen / A.-M. Pétrequin / A. Sheridan, Austausch auf europäischer Ebene – alpine Jade des 6. bis 4. Jahrtausends v. Chr. *Arch. Deutschland* 2012/2, 22-25.
- Ramminger 2007: B. Ramminger, Wirtschaftsarchäologische Untersuchungen zu alt- und mittelneolithischen Felsgesteingeräten in Mittel- und Nordhessen. *Archäologie und Rohmaterialversorgung. Internat. Arch.* 102 (Rahden/Westf. 2007).
- Reinecke 1965: P. Reinecke, *Mainzer Aufsätze zur Chronologie der Bronze- und Eisenzeit* (Bonn 1965).
- Richter 1933: H. Richter, Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Oberhessen. *Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1933.* *Germania* 17, 1933, 299.
- Rusiecki 2010: S. M. Rusiecki, In Final Defense of the Reich. The Destruction of the 6<sup>th</sup> SS Mountain Division »Nord« (Annapolis, MD 2010).
- Saile 1998: Th. Saile, Untersuchungen zur ur- und frühgeschichtlichen Besiedlung der nördlichen Wetterau. *Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen* 21 (Wiesbaden 1998).
- Schumacher 1927: K. Schumacher, Das Römisch-Germanische Central-Museum von 1901 bis 1926. In: *Festschrift zur Feier des fünfundsiebzigsten Bestehens des Römisch-Germanischen Central-Museums zu Mainz 1927 (Mainz 1927)* 53-88.

Stein 1979: F. Stein, Katalog der vorgeschichtlichen Hortfunde in Süddeutschland. Saarbrücker Beitr. Altkd. 24 (Bonn 1979).

Wiesenthal 1936: G. Wiesenthal, Die alten Namen der Gemarkung Glauberg [Diss. Univ. Gießen 1936].

Zibell 1999: S. Zibell, Jakob Sprenger (1884-1945). NS-Gauleiter und Reichsstatthalter in Hessen. Quellen u. Forsch. Hess. Gesch. 121 (Darmstadt, Marburg 1999).

### *Zusammenfassung / Summary / Résumé*

#### **Das jungneolithische Steinbeildepot von Altenstadt (Wetteraukreis) – neue Erkenntnisse zu einem alten Fundkomplex**

Im Jahre 1933 wurde bei Altenstadt in der Wetterau ein aus vier Steinbeilen und eventuell einer Feuersteinklinge bestehender jungneolithischer Depotfund entdeckt, der 1945 beim Brand des Glauberg-Museums größtenteils zerstört wurde. Die 1939/1940 erfolgte Abformung der Stücke im RGZM und ihre zeichnerische Dokumentation in den Inventarbüchern erlauben es, den Komplex hier erstmals korrekt zu rekonstruieren und einen ersten Rekonstruktionsversuch aus dem Jahr 1991 zu widerlegen. Während drei heute nicht mehr vorhandene Beile sehr wahrscheinlich aus alpiner Jade bestanden, ist das einzige im Original erhaltene Beil aus einem sedimentären Gestein gefertigt, unter Umständen aus einer Grauwacke. Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Depotfunds und zu den Beilen liefern historische Fotos aus der Zeit vor 1945, die unlängst von privater Seite dem Heimat- und Geschichtsverein Glauburg übergeben wurden.

#### **The Deposition of Young Neolithic Stone Axes from Altenstadt (Wetteraukreis) – New Reconstruction of an Old Find Complex**

A Young Neolithic hoard of four stone axes and possibly a flint blade was discovered at Altenstadt in the Wetterau in 1933. Large parts of it were destroyed by fire in the Glauberg museum twelve years later, in 1945. In 1939/1940 the pieces had been cast in the RGZM. Their graphic documentation in the inventories enables, for the first time, a correct reconstruction and thereby proves the first attempt of reconstruction from 1991 to be wrong. Whereas three no longer existing axes seem to have been of alpine jade, the only axe which has survived as an original, is made of a sedimentary rock, perhaps of greywacke. Historic photographs from the time before 1945 provide further information on the composition of the hoard find. These were recently handed over to the Heimat- und Geschichtsverein Glauburg by a private person.

Translation: M. Struck

#### **Le dépôt de haches du Néolithique moyen d'Altenstadt (Wetteraukreis) – des éléments nouveaux pour une fouille ancienne**

Un dépôt du Néolithique ancien composé de quatre haches en pierre et éventuellement d'une lame en silex a été mis au jour en 1933 près d'Altenstadt dans la Wetterau, il a été partiellement détruit lors de l'incendie du musée du Glauberg en 1945. Les moulages effectués au RGZM en 1939/1940 et la documentation graphique qui les accompagnent dans les livres d'inventaire permettent aujourd'hui de reconstituer ce complexe de manière correcte pour la première fois, suite à une première tentative en 1991. Alors que trois des haches aujourd'hui disparues semblent avoir été en jadéite alpine, le seul exemplaire conservé est en roche sédimentaire, probablement en *grauwacke*. D'autres informations sur le dépôt sont fournies par des photographies historiques de 1945 qui ont dernièrement été mises à disposition du Heimat- und Geschichtsverein Glauburg par leur propriétaire.

Traduction: L. Bernard

### *Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés*

Hessen / Neolithikum / Michelsberger Kultur / Hort / Forschungsgeschichte

Hesse / Neolithic / Michelsberg culture / hoard / history of research

Hesse / Néolithique / culture du Michelsberg / dépôt / histoire de la recherche

#### **Holger Baitinger**

Römisch-Germanisches Zentralmuseum  
Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie  
Ernst-Ludwig-Platz 2  
55116 Mainz  
baitinger@rgzm.de



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Jörg Orschiedt, Tim Schüler, Marta Połtowicz-Bobak, Dariusz Bobak, Stefan Karol Kozłowski, Thomas Terberger, Human Remains from Maszycka Cave (woj. małopolskie/PL): the Treatment of Human Bodies in the Magdalenian</b> . . . . .	423
<b>Markus Wild, 18 km Northwards – Zooarchaeological and Technological Analysis of the Ahrensburgian Assemblage from Nahe LA11 at Lake Itzstedt (Kr. Segeberg/D)</b> . . . . .	441
<b>Holger Baitinger, Das jungneolithische Steinbeildepot von Altenstadt (Wetteraukreis) – neue Erkenntnisse zu einem alten Fundkomplex</b> . . . . .	461
<b>Josef Hložek, Petr Menšík, Miluše Dobisíková, Petr Tomášek, Ein versorgtes Schädeltrauma aus dem Bereich der Aunjetitzer Kultur. Zu einem Grabfund aus Holubice (okr. Praha-západ/CZ)</b> . . . . .	475
<b>Martin Lemke, Zwei bronzene Acheloosmasken aus der hellenistischen Hafensiedlung Rhizon (Montenegro)</b> . . . . .	489
<b>Stefan F. Pfahl, Ein neo-punischer Graffito und eine numidische Münze aus Oberhausen bei Augsburg</b> . . . . .	501
<b>Marko Jelusić, Zu einem Schildzeichen der Notitia dignitatum. Neubewertung einer Grabmalerei mit der Darstellung des spätantiken Soldaten Flavius Maximianus aus der Villa Maria-Katakombe in Syrakus (reg. Siciliana/I)</b> . . . . .	513
<b>Ursula Koch, Merowingische Zierscheiben mit einem gekreuzten Menschenpaar</b> . . . . .	533
<b>Sebastian Messal, Imitationen karolingisch-ottonischer Vorbilder? Zwei runde Bleianhänger mit Kreuzmotiv und Leiterbandkreis aus Rostock-Dierkow</b> . . . . .	549
<b>Inhalt Jahrgang 47, 2017</b> . . . . .	563

## BESTELLUNG DES ARCHÄOLOGISCHEN KORRESPONDENZBLATTS

Das Archäologische Korrespondenzblatt versteht sich als eine aktuelle wissenschaftliche Zeitschrift zu Themen der vor- und frühgeschichtlichen sowie provinzialrömischen Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften in Europa. Neben der aktuellen Forschungsdiskussion finden Neufunde und kurze Analysen von überregionalem Interesse hier ihren Platz. Der Umfang der Artikel beträgt bis zu 20 Druckseiten; fremdsprachige Beiträge werden ebenfalls angenommen. Unabhängige Redaktorinnen und Redaktoren begutachten die eingereichten Artikel.

Kontakt für Autorinnen und Autoren: **korrespondenzblatt@rgzm.de**

Abonnement beginnend mit dem laufenden Jahrgang; der Lieferumfang umfasst 4 Hefte pro Jahr; ältere Jahrgänge auf Anfrage; Kündigungen zum Ende eines Jahrganges.

Kontakt in Abonnement- und Bestellsangelegenheiten: **verlag@rgzm.de**

Preis je Jahrgang (4 Hefte) für Direktbezieher ab Jahrgang 2016 € 24,- (ältere Jahrgänge € 16 soweit vorhanden) + Versandkosten (z. Z. Inland € 5,50, Ausland € 16,-).

HIERMIT ABONNIERE ICH DAS ARCHÄOLOGISCHE KORRESPONDENZBLATT

Name

Straße

Postleitzahl/Ort   
Sollte sich meine Adresse ändern, erlaube ich der Deutschen Post, meine neue Adresse mitzuteilen.

Datum  Unterschrift

Ich wünsche folgende Zahlungsweise (bitte ankreuzen):

- bequem und bargeldlos durch **SEPA-Lastschriftmandat** (innerhalb des Euro-Währungsraumes)

Gläubiger-Identifikationsnummer: (DE19 ZZZ0 0000 0893 52) Mandatsreferenz: (Kunden-Nr.)

Ich ermächtige hiermit das Römisch-Germanische Zentralmuseum, Zahlungen für offenstehende Forderungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name

Straße

Postleitzahl/Ort

IBAN

Bankname

BIC

Ort, Datum  Unterschrift

- durch sofortige **Überweisung** nach Erhalt der Rechnung (Deutschland und andere Länder)

Ausland: Nettopreis € 24,-, Versandkosten € 16,-, Bankgebühren € 7,70

Bei Verwendung von Euro-Standardüberweisungen mit IBAN- und BIC-Nummer entfallen unsere Bankgebühren (IBAN: DE08 5519 0000 0020 9860 14; BIC: MVBM DE 55), ebenso, wenn Sie von Ihrem Postgirokonto überweisen oder durch internationale Postanweisung zahlen.

Das Römisch-Germanische Zentralmuseum ist nicht umsatzsteuerpflichtig und berechnet daher keine Mehrwertsteuer.

Senden Sie diese Abo-Bestellung bitte per Fax an: 0049 (0) 61 31 / 91 24-199, per E-Mail an [verlag@rgzm.de](mailto:verlag@rgzm.de) oder per Post an

Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie,  
Archäologisches Korrespondenzblatt, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz, Deutschland

# NEUERSCHEINUNGEN

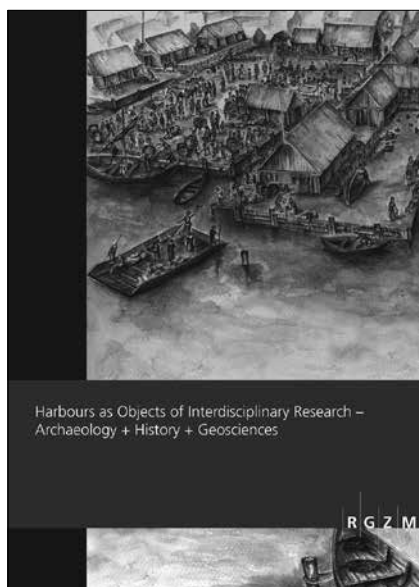


Monographien des RGZM, Band 140  
278 S., 5 meist farb. Abb.,  
12 farb. Karten, 135 teils farb. Taf.,  
2 großformat. Beil.  
ISBN 978-3-88467-291-4  
€ 66,-

Ricarda Giljohann

## Die römische Besiedlung im Umland der antiken Tuffbergwerke am Laacher See-Vulkan

Am Rhein nördlich der Mosel trafen Caesars Truppen auf eine mit Guts-  
höfen besiedelte, fruchtbare Beckenlandschaft und einen florierenden  
Mühlsteinhandel. Die germanische Okkupations- und Urbanisierungspolitik  
des Kaisers Augustus bedeutete u. a. den Beginn der Steinbauweise. Vor  
allem die Tuffvorkommen um den Laacher See-Vulkan traten ab diesem  
Zeitpunkt in den Fokus der römischen Baumeister. Bereits in frühest Römi-  
scher Zeit entstand hier eine Industrielandschaft, für deren Entwicklung die  
Voraussetzungen besonders günstig waren. In diesem Buch werden mehr  
als 200 römische Siedlungsfundstellen und die gut 450 Jahre andauernde  
Entwicklung der Gesellschaft in diesem Teil von Obergermanien behandelt.  
Die Einführung der Tuffsteinindustrie und die Stationierung römischer Trup-  
penverbände ließen rasch eine wohlhabende, provinzialrömische Mischkul-  
tur entstehen. Selbst nach gravierenden Zerstörungen im 3. Jahrhundert  
entwickelte sich im fortgeschrittenen 4. Jahrhundert erneut eine prosperie-  
rende Gesellschaft bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts, unter zuneh-  
mender Zuwanderung von Germanen. Neu vorgelegt wird Fundmaterial  
aus dem 1.-5. Jahrhundert, vor allem aus Gräbern der frühen Kaiserzeit  
sowie über 20 Wasserleitungsfunde und eine Bergmannssiedlung.



RGZM – Tagungen, Band 34  
476 S., 279 meist farb. Abb.  
ISBN 978-3-88467-293-8  
€ 68,-

Claus von Carnap-Bornheim · Falko Daim · Peter Ettl  
Ursula Warnke (eds)

## Harbours as Objects of Interdisciplinary Research – Archaeology + History + Geosciences

The Priority Programme 1630 »Harbours from the Roman Period to the  
Middle Ages« funded by the German Research Foundation (Deutsche  
Forschungsgemeinschaft) from the years 2012-2018 involved 18 projects  
working on the interdisciplinary research on the phenomenon »harbour«.  
After the first 3-year period an international conference titled »Harbours as  
objects of interdisciplinary research – Archaeology + History + Geosciences«  
was held in Kiel in 2015.

This volume includes 26 papers from lectures of the conference in which  
participants from 15 nations present their work approaches and results on  
harbour research within the five sections »Plenum Keynotelectures«, »Geo-  
physics and Field Research: Developing Methods«, »Geoarchaeology:  
Changing Harbour Environments«, »Archaeological Features: Harbour  
Facilities and Infrastructure« and »Written and Iconographic Sources: Com-  
plementing the Material Evidence«.

The present volume is predominantly devoted to archaeological and histor-  
ical oriented papers which are primarily structured geographically as well as  
partly topical.

Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz

Ernst-Ludwig-Platz 2 · 55116 Mainz · Tel.: 061 31/9124-0 · Fax: 061 31/9124-199

E-Mail: verlag@rgzm.de · Internet: www.rgzm.de · http://shop.rgzm.de

# Neuerscheinungen

## Monographien des RGZM

K. Kühnreiter u. M. Obenaus  
**Burgen des 9. bis zur Mitte  
des 11. Jahrhunderts in Niederösterreich –  
eine Bestandsaufnahme**  
Band 132 (2017); 252 S., 9 überw. farb. Abb.,  
110 meist farb. Taf.  
ISBN 978-3-88467-272-3 € 68,-

M. Geschwinde  
**Werla 3 – In presidio urbis. Die Befestigungen  
der Königspfalz**  
Band 135 (2017); 211 S., 175 überw. farb. Abb., 1 CD  
ISBN 978-3-88467-276-1 € 42,-

L. Sperber  
**Studien zur spätbronzezeitlichen Chronologie  
im westlichen Mitteleuropa  
und in Westeuropa**  
Band 136 (2017); 342 S., 120 Abb.  
ISBN 978-3-88467-279-2 € 62,-

G. Bardelli (Hrsg.)  
**Das Prunkgrab von Bad Dürkheim  
150 Jahre nach der Entdeckung**  
Band 137 (2017); 175 S., 91 meist farb. Abb.  
ISBN 978-3-88467-280-8 € 42,-

R. Giljohann  
**Die römische Besiedlung im Umland der  
antiken Tuffbergwerke am Laacher See-Vulkan**  
Band 140 (2017); 278 S., 5 meist farb. Abb.,  
12 farb. Karten, 135 teils farb. Taf., 2 großformat. Beil.  
ISBN 978-3-88467-291-4 € 66,-

## RGZM – Tagungen

Th. Eser, M. Farrenkopf, D. Kimmel, A. Saupe  
u. U. Warnke (Hrsg.)  
**Authentisierung im Museum.  
Ein Werkstatt-Bericht**  
Band 32 (2017); 160 S., 61 überw. farb. Abb.  
ISBN 978-3-88467-287-7 € 30,-

A. W. Busch, J. Griesbach u. J. Lipps (Hrsg.)  
**Urbanitas – urbane Qualitäten. Die antike Stadt  
als kulturelle Selbstverwirklichung**  
Band 33 (2017); 468 S., 238 häufig farb. Abb.  
ISBN 978-3-88467-289-1 € 64,-

C. von Carnap-Bornheim, F. Daim, P. Ettl  
u. U. Warnke (eds)  
**Harbours as Objects of Interdisciplinary Research –  
Archaeology + History + Geosciences**  
Band 34 (2017); 476 S., 279 meist farb. Abb.  
ISBN 978-3-88467-293-1 € 68,-

## Mosaiksteine. Forschungen am RGZM

H. Baron  
**Auf Gedeih und Verderb. Mensch,  
Tier und Umwelt im Byzantinischen Reich**  
Band 13 (2016); 62 S., 52 meist farb. Abb.  
ISBN 978-3-88467-274-7 € 18,-

G. Bardelli  
**Die wahre italische Faszination. Die Funde  
aus dem keltischen Grab von Bad Dürkheim  
und ihre Geschichten**  
Band 14 (2017); 53 S., 80 meist farb. Abb.  
ISBN 978-3-88467-284-6 € 18,-

Ältere Publikationen sind in der Regel ebenfalls noch lieferbar. Unser komplettes Publikationsverzeichnis finden Sie im Internet auf unserer Homepage ([www.rgzm.de](http://www.rgzm.de)) oder können es beim **Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz, Tel.: 06131/ 9124-0, Fax: 06131/ 9124-199, E-Mail: [verlag@rgzm.de](mailto:verlag@rgzm.de)**, kostenlos anfordern. Seinen Autorinnen und Autoren gewährt der Verlag des RGZM einen Rabatt von in der Regel 25% auf den Ladenpreis.

Römisch-Germanisches  
Zentralmuseum  
Leibniz-Forschungsinstitut  
für Archäologie

R | G | Z | M

## INHALT JAHRGANG 47, 2017

Die zuerst genannten Autorinnen und Autoren der Artikel sind gesperrt gedruckt.

Agricola, C., Van Thienen, V., Stilborg, O., Heeren, S., Characterising Terra Nigra Foot-Vessels of the Late Roman Period (4 <sup>th</sup> -5 <sup>th</sup> Century) from Germany, the Netherlands and Belgium . . . . .	H. 1,	87
Baitinger, H., Das jungneolithische Steinbeildepot von Altenstadt (Wetteraukreis) – neue Erkenntnisse zu einem alten Fundkomplex. . . . .	H. 4,	461
von Berg, A., Lejars, Th., Megaw, V., Middle La Tène <i>Waffenbrüder</i> in the Rhineland-Palatinate? Evidence from two Swords from a Chariot Burial in the Cemetery of Thür (Lkr. Mayen-Koblenz) . . . . .	H. 2,	201
Bobak, D., Orschiedt, J., Schüler, T., Połtowicz-Bobak, M., Kozłowski, S. K., Terberger, Th., Human Remains from Maszycka Cave (woj. małopolskie/PL): the Treatment of Human Bodies in the Magdalenian . . . . .	H. 4,	423
Bock, C., Brückner, Ch., Dehen, A., Pasda, C., Roa Romero, R., Silexartefakte des Magdaléniens aus der Teufelsbrücke in Thüringen . . . . .	H. 1,	1
Bode, M., Rothenhöfer, P., Hanel, N., <i>Bleicistae</i> mit Produzenteninschriften aus dem römischen Schiffswrack von Rena Maggiore (Sardinien). Arelate/Arles (départ. Bouches-du-Rhône/F) als Umschlagplatz im überregionalen Metallhandel? . . . . .	H. 2,	217
Boos, A., Trautmann, B., Haas-Gebhard, B., Rott, A., Groß, M., Burger, J., Harbeck, M., Eine Reevaluation artifiziell deformierter Schädel des Frühen Mittelalters aus Bayern . . . . .	H. 2,	263
Brückner, Ch., Bock, C., Dehen, A., Pasda, C., Roa Romero, R., Silexartefakte des Magdaléniens aus der Teufelsbrücke in Thüringen . . . . .	H. 1,	1
Burger, J., Trautmann, B., Haas-Gebhard, B., Boos, A., Rott, A., Groß, M., Harbeck, M., Eine Reevaluation artifiziell deformierter Schädel des Frühen Mittelalters aus Bayern . . . . .	H. 2,	263
Dehen, A., Bock, C., Brückner, Ch., Pasda, C., Roa Romero, R., Silexartefakte des Magdaléniens aus der Teufelsbrücke in Thüringen . . . . .	H. 1,	1
Dobisíková, M., Hložek, J., Menšík, P., Tomášek, P., Ein versorgtes Schädeltrauma aus dem Bereich der Aunjetitzer Kultur. Zu einem Grabfund aus Holubice (okr. Praha-západ/CZ) . . . . .	H. 4,	475
Dulęba, P., Wysocki, P., A New Discovery of a Celtic Coin Hoard from Western Lesser Poland . . . . .	H. 1,	51
Ferencz, I. V., Rustoiu, A., Cross-cultural Connections between the Middle and Lower Danube Regions during the Late Iron Age. The Silver Bracelet from Bănița (jud. Hunedoara/RO) Revisited . . . . .	H. 3,	341
Feugère, M., Gilles, A., Outillage et quincaillerie antique de Bourbousson à Crest (départ. Drôme/F) . . . . .	H. 2,	231
Fitzpatrick, A. P., Hamilton, D., Haselgrove, C., Radiocarbon Dating and Bayesian Modelling of the Late Iron Age Cremation Burial Cemetery at Westhampnett (West Sussex/GB) . . . . .	H. 3,	359
Flückiger, A., Spätantik – oder nicht? Eine frühneuzeitliche Schnalle aus Kaiseraugst (Kt. Aargau/CH). . . . .	H. 3,	413
Gilles, A., Feugère, M., Outillage et quincaillerie antique de Bourbousson à Crest (départ. Drôme/F) . . . . .	H. 2,	231
Groß, M., Trautmann, B., Haas-Gebhard, B., Boos, A., Rott, A., Burger, J., Harbeck, M., Eine Reevaluation artifiziell deformierter Schädel des Frühen Mittelalters aus Bayern . . . . .	H. 2,	263
Grupe, G., Zeiler, M., Sebald, S., Die Berge rufen! Archäologisch-anthropologische Studie zur Migration in die eisenzeitliche Montanlandschaft Siegerland (Nordrhein-Westfalen) anhand von Brandbestattungen . . . . .	H. 2,	173
Haas-Gebhard, B., Trautmann, B., Boos, A., Rott, A., Groß, M., Burger, J., Harbeck, M., Eine Reevaluation artifiziell deformierter Schädel des Frühen Mittelalters aus Bayern . . . . .	H. 2,	263
Hamilton, D., Fitzpatrick, A. P., Haselgrove, C., Radiocarbon Dating and Bayesian Modelling of the Late Iron Age Cremation Burial Cemetery at Westhampnett (West Sussex/GB) . . . . .	H. 3,	359
Hanel, N., Rothenhöfer, P., Bode, M., <i>Bleicistae</i> mit Produzenteninschriften aus dem römischen Schiffswrack von Rena Maggiore (Sardinien). Arelate/Arles (départ. Bouches-du-Rhône/F) als Umschlagplatz im überregionalen Metallhandel? . . . . .	H. 2,	217
Harbeck, M., Trautmann, B., Haas-Gebhard, B., Boos, A., Rott, A., Groß, M., Burger, J., Eine Reevaluation artifiziell deformierter Schädel des Frühen Mittelalters aus Bayern . . . . .	H. 2,	263
Haselgrove, C., Fitzpatrick, A. P., Hamilton, D., Radiocarbon Dating and Bayesian Modelling of the Late Iron Age Cremation Burial Cemetery at Westhampnett (West Sussex/GB) . . . . .	H. 3,	359
Heeren, S., Roymans, N., The Late Roman <i>Solidus</i> Hoard from Lienden (prov. Gelderland/NL). A Window on Romano-Frankish Contacts in the Mid-5 <sup>th</sup> Century Lower Rhine Region . . . . .	H. 3,	397

Heeren, S., Van Thienen, V., Agricola, C., Stilborg, O., Characterising Terra Nigra Foot-Vessels of the Late Roman Period (4 <sup>th</sup> -5 <sup>th</sup> Century) from Germany, the Netherlands and Belgium . . . . .	H. 1,	87
Heske, I., Posselt, M., Die nördlichste Kreisgrabenanlage der Stichbandkeramik. Vorbericht zu den Ausgrabungen bei Watenstedt (Lkr. Helmstedt) in den Jahren 2015-2016 . . . . .	H. 3,	291
Hložek, J., Menšík, P., Dobisíková, M., Tomášek, P., Ein versorgtes Schädeltrauma aus dem Bereich der Aunjetitzer Kultur. Zu einem Grabfund aus Holubice (okr. Praha-západ/CZ) . . . . .	H. 4,	475
Horváth, T., Fightress Clubs? Women of a Special Social Status in the Late Copper Age in Hungary . . . . .	H. 1,	21
Jelusić, M., Zu einem Schildzeichen der Notitia dignitatum. Neubewertung einer Grabmalerei mit der Darstellung des spätantiken Soldaten Flavius Maximianus aus der Villa Maria-Katakombe in Syrakus (reg. Siciliana/I) . . . . .	H. 4,	513
Kalmar, S., Runer, J., Viberg, A., At Home with Herigar: a Magnate's Residence from the Vendel- to Viking Period at Korshamn, Birka (Uppland/S) . . . . .	H. 1,	117
Kirchmayr, M., Anthropomorphe Anhänger mit Vogelprotomen – Neue Erkenntnisse zu einem eisenzeitlichen Anhängertyp . . . . .	H. 3,	319
Koch, U., Merowingische Zierscheiben mit einem gekreuzten Menschenpaar . . . . .	H. 4,	533
Kozłowski, S. K., Orschiedt, J., Schüler, T., Połtowicz-Bobak, M., Bobak, D., Terberger, Th., Human Remains from Maszycka Cave (woj. małopolskie/PL): the Treatment of Human Bodies in the Magdalenian . . . . .	H. 4,	423
Łaciak, D., Conventions of Arranging Decorated Space on Ceramic Surfaces in the Hallstatt Period – a Metrological and Experimental Approach . . . . .	H. 1,	41
Lejars, Th., von Berg, A., Megaw, V., Middle La Tène <i>Waffenbrüder</i> in the Rhineland-Palatinate? Evidence from two Swords from a Chariot Burial in the Cemetery of Thür (Lkr. Mayen-Koblenz) . . . . .	H. 2,	201
Lemke, M., Zwei bronzene Acheloosmasken aus der hellenistischen Hafensiedlung Rhizon (Montenegro) . . . . .	H. 4,	489
Mączyński, P., Polit, B., Discovered Once Again. Interpretation of Flint Artefacts from Funerary Constructions of the Late Scythian Culture . . . . .	H. 3,	383
Megaw, V., von Berg, A., Lejars, Th., Middle La Tène <i>Waffenbrüder</i> in the Rhineland-Palatinate? Evidence from two Swords from a Chariot Burial in the Cemetery of Thür (Lkr. Mayen-Koblenz) . . . . .	H. 2,	201
Menšík, P., Hložek, J., Dobisíková, M., Tomášek, P., Ein versorgtes Schädeltrauma aus dem Bereich der Aunjetitzer Kultur. Zu einem Grabfund aus Holubice (okr. Praha-západ/CZ) . . . . .	H. 4,	475
Messal, S., Imitationen karolingisch-ottonischer Vorbilder? Zwei runde Bleianhänger mit Kreuzmotiv und Leiterbandkreis aus Rostock-Dierkow . . . . .	H. 4,	549
Mühlenbruch, T., Zur »sozialen Ungleichheit« in der mykenischen Palast- und Nachpalastzeit . . . . .	H. 2,	153
Orschiedt, J., Schüler, T., Połtowicz-Bobak, M., Bobak, D., Kozłowski, S. K., Terberger, Th., Human Remains from Maszycka Cave (woj. małopolskie/PL): the Treatment of Human Bodies in the Magdalenian . . . . .	H. 4,	423
Pasda, C., Bock, C., Brückner, Ch., Dehen, A., Roa Romero, R., Silexartefakte des Magdaléniens aus der Teufelsbrücke in Thüringen . . . . .	H. 1,	1
Pfahl, S. F., Ein neo-punischer Graffito und eine numidische Münze aus Oberhausen bei Augsburg . . . . .	H. 4,	501
Pfeifer, S. J., Ornamented Osseous Projectile Points from the Balcarka and Pekárna Caves: Evidence of Direct Interrelations between Two Magdalenian Sites in the Moravian Karst (Czech Republic) . . . . .	H. 2,	141
Polit, B., Mączyński, P., Discovered Once Again. Interpretation of Flint Artefacts from Funerary Constructions of the Late Scythian Culture . . . . .	H. 3,	383
Połtowicz-Bobak, M., Orschiedt, J., Schüler, T., Bobak, D., Kozłowski, S. K., Terberger, Th., Human Remains from Maszycka Cave (woj. małopolskie/PL): the Treatment of Human Bodies in the Magdalenian . . . . .	H. 4,	423
Posselt, M., Heske, I., Die nördlichste Kreisgrabenanlage der Stichbandkeramik. Vorbericht zu den Ausgrabungen bei Watenstedt (Lkr. Helmstedt) in den Jahren 2015-2016 . . . . .	H. 3,	291
Quast, D., Biesenbrow und Cottbus: eine kurze Anmerkung zu zwei frühgeschichtlichen Schatzfunden aus dem heutigen Brandenburg . . . . .	H. 1,	107
Riemer, E., Ein tauschierter Militärgürtel des 5. Jahrhunderts aus der Pfalz . . . . .	H. 2,	253
Roa Romero, R., Bock, C., Brückner, Ch., Dehen, A., Pasda, C., Silexartefakte des Magdaléniens aus der Teufelsbrücke in Thüringen . . . . .	H. 1,	1
Rothenhöfer, P., Hanel, N., Bode, M., <i>Bleicistae</i> mit Produzenteninschriften aus dem römischen Schiffswrack von Rena Maggiore (Sardinien). Arelate/Arles (départ. Bouches-du-Rhône/F) als Umschlagplatz im überregionalen Metallhandel? . . . . .	H. 2,	217
Rott, A., Trautmann, B., Haas-Gebhard, B., Boos, A., Groß, M., Burger, J., Harbeck, M., Eine Reevaluation artifiziell deformierter Schädel des Frühen Mittelalters aus Bayern . . . . .	H. 2,	263

Roymans, N., Heeren, S., The Late Roman <i>Solidus</i> Hoard from Lienden (prov. Gelderland/NL). A Window on Romano-Frankish Contacts in the Mid-5 <sup>th</sup> Century Lower Rhine Region . . . . .	H. 3,	397
Runer, J., Kalming, S., Viberg, A., At Home with Herigar: a Magnate's Residence from the Vendel- to Viking Period at Korshamn, Birka (Uppland/S) . . . . .	H. 1,	117
Rustoiu, A., Ferencz, I. V., Cross-cultural Connections between the Middle and Lower Danube Regions during the Late Iron Age. The Silver Bracelet from Bănița (jud. Hunedoara/RO) Revisited . . . . .	H. 3,	341
Sauer, F., Ein spätpaläolithischer Pfeilschaftglätter von der Freilandfundstelle Oberweiherhaus (Lkr. Schwandorf) . . . . .	H. 3,	283
Schüler, T., Orschiedt, J., Połtowicz-Bobak, M., Bobak, D., Kozłowski, S. K., Terberger, Th., Human Remains from Maszycka Cave (woj. małopolskie/PL): the Treatment of Human Bodies in the Magdalenian . . . . .	H. 4,	423
Sebald, S., Zeiler, M., Grupe, G., Die Berge rufen! Archäologisch-anthropologische Studie zur Migration in die eisenzeitliche Montanlandschaft Siegerland (Nordrhein-Westfalen) anhand von Brandbestattungen . . . . .	H. 2,	173
Selent, A., Neue Feuerböcke, Lehmziegel und weitere ungewöhnliche Lehmobjekte der vorrömischen Eisenzeit und römischen Kaiserzeit aus Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	H. 1,	67
Stilborg, O., Van Thienen, V., Agricola, C., Heeren, S., Characterising Terra Nigra Foot-Vessels of the Late Roman Period (4 <sup>th</sup> -5 <sup>th</sup> Century) from Germany, the Netherlands and Belgium . . . . .	H. 1,	87
Terberger, Th., Orschiedt, J., Schüler, T., Połtowicz-Bobak, M., Bobak, D., Kozłowski, S. K., Human Remains from Maszycka Cave (woj. małopolskie/PL): the Treatment of Human Bodies in the Magdalenian . . . . .	H. 4,	423
Tomášek, P., Hložek, J., Menšík, P., Dobisíková, M., Ein versorgtes Schädeltrauma aus dem Bereich der Aunjetitzer Kultur. Zu einem Grabfund aus Holubice (okr. Praha-západ/CZ) . . . . .	H. 4,	475
Trautmann, B., Haas-Gebhard, B., Boos, A., Rott, A., Groß, M., Burger, J., Harbeck, M., Eine Reevaluation artifiziell deformierter Schädel des Frühen Mittelalters aus Bayern . . . . .	H. 2,	263
Van Thienen, V., Agricola, C., Stilborg, O., Heeren, S., Characterising Terra Nigra Foot-Vessels of the Late Roman Period (4 <sup>th</sup> -5 <sup>th</sup> Century) from Germany, the Netherlands and Belgium . . . . .	H. 1,	87
Viberg, A., Kalming, S., Runer, J., At Home with Herigar: a Magnate's Residence from the Vendel- to Viking Period at Korshamn, Birka (Uppland/S) . . . . .	H. 1,	117
Wild, M., 18 km Northwards – Zooarchaeological and Technological Analysis of the Ahrensburgian Assemblage from Nahe LA11 at Lake Itzstedt (Kr. Segeberg/D) . . . . .	H. 4,	441
Wysocki, P., Dułęba, P., A New Discovery of a Celtic Coin Hoard from Western Lesser Poland . . . . .	H. 1,	51
Zeiler, M., Sebald, S., Grupe, G., Die Berge rufen! Archäologisch-anthropologische Studie zur Migration in die eisenzeitliche Montanlandschaft Siegerland (Nordrhein-Westfalen) anhand von Brandbestattungen . . . . .	H. 2,	173